

einwirken; der Platz zog viele Händler an und zeichnete sich vor anderen inbisherigen Städten durch gerade Linien und Reinlichkeit in den Straßen aus. Das Kantonnement steht auf dem Platz der alten Stadt, bei jedem Hause werden neue Trümmer einer einst großartigen Anlage bloßgelegt.

### Politische Rundschau.

**Deutsches Reich.** Hinsichtlich der Frühjahr-Reisen des Kaisers sind die Dispositionen noch nicht festgestellt. Von einem Frühjahrs-Aufenthalte in Wiesbaden scheint abgesehen zu werden, da das Befinden des Kaisers ein derartiges ist, daß ein Wechsel des Klimas nicht als eine Nothwendigkeit erscheint. Weiter bestimmend für den Entschluß, in diesem Frühjahre Berlin bis zum Antritt der Sommerreisen nicht zu verlassen, dürfte wohl auch die Absicht der Kaiserin sein, ihre Frühjahrskur in Baden-Baden später als gewöhnlich zu unternehmen. Im Mai wird der Kaiser bei mehreren Truppenübungen des Garde-Korps Beschäftigungen abhalten. Auch hat der Kaiser den Wunsch ausgesprochen, im Herbst, ehe er sich zu den Kaiser-Manövern nach Karlsruhe und Stuttgart begibt, einigen der größeren Truppenübungen des 3. Armeekorps in der Nähe von Blüttsod beizuwohnen.

— **Berlin.** Der braunschweigische Ministerpräsident am hiesigen Hofe und Bevollmächtigter zum Bundesrat, Dr. jur. Fr. August v. Liebe, ist in der Nacht von Donnerstag auf Freitag dahier plötzlich ohne vorausgehende Krankheit am Nervenschlage gestorben.

— In der Presse wird immer wieder eine Erörterung der Frage des Baus eines neuen Dienstgebäudes für das Haus der Abgeordneten in Berlin demnach in Aussicht gestellt. Hieran ist kein Wort wahr, in Abgeordnetenkreisen betrachtet man nach der vorjährigen Debatte, die demnach zu einer Ablehnung der sämtlichen darauf bezüglichen Anträge führte, die ganze Angelegenheit einstweilen als erledigt. Ebenfalls ist von einem Neubau vorerst völlig abgesehen.

— Aus Petersburg wird gemeldet, daß die Wahl eines Nachfolgers des Grafen Orlow definitiv entschieden: Graf Paul Schuwaloff ist zum russischen Botschafter in Berlin ernannt worden. Seit 1849 Offizier, machte Schuwaloff den letzten türkischen Krieg als Stabschef der Garde mit und erhielt den Georgorden dritter Klasse; gegenwärtig ist er Generalleutnant und gilt als höchst deutschfreundlich und freisinnig.

— Der „Hamb. Korrsp.“ berichtet: Privatnachrichten zufolge brachten vier an der Küstergrenze des Sultanats Janzibar ausgelegte Boote der Korvette „Onion“ das Somaliland unter deutschen Schutz. (Die Nachricht bedarf der Bestätigung.)

— Eine Expedition nach Ungarn soll am 21. April Berlin verlassen. Sie hat den Zweck, einen ersten kleinen Kolonistentransport nach Ungarn zu bringen. An der Expedition können sich ausschließlich gesunde und energiegelbe junge Männer beteiligen, welche außer ihrem Land und den Auswanderungskosten über ein Betriebskapital von mindestens 5000 bis 6000 Mark verfügen. Es haben sich bereits Hunderte von Auswanderungswilligen gemeldet; die Zahl der Mitreisenden soll indes schließlich nicht überschreiten. Bei dem überaus großen Andrang muß noch einmal auf die Gefahr des Unternehmens aufmerksam gemacht werden, sowie darauf, daß das Direktorium der deutsch-österreichischen Gesellschaft, so sehr es Alles thun wird, das Unternehmen zu unterstützen, irgend welche Haftbarkeit für den Erfolg des Beselben nicht übernimmt. Der Auswanderer muß sich darauf gefaßt machen, mindestens ein halbes Jahr lang auf eigene Rechnung von Borräthen zu leben, die zum größeren Theile aus Janzibar heraufzuschaffen sind. Im ersten halben Jahre wird er vielleicht so viel an Weis und Bataren dazunehmen und so viel an Vieh beschaffen können, daß zum guten Theil sein Unterhalt für das zweite Halbjahr gedeckt ist. Erst später wird er daran denken können, Kolonialprodukte zu bauen, welche eigentlich Rentabilität günstigenfalls erst nach fünf Jahren versprechen.

— Die freikonserervative Fraktion des Abgeordnetenhauses tritt heute Montag Abend in Berlin zur Beratung des Lehrerpenfionsgesetzes zusammen.

— **Berliner Börse.** Die Sonnabend-Börse unterlag wiederholten und bedeutenden Schwankungen. Der Beginn zeigte eine recht gedrückte Haltung, welche mit den telegraphisch gemeldeten Auslassungen der englischen und russischen Blätter motiviert wurde. Während die Kurse an der Nachbörse von Freitag noch eine wesentliche Steigerung erfahren hatten, setzten sie infolgegefallen heute noch unter dem gefrigen offiziellen Schlusspunkt ein. Eine ziemlich beträchtliche Veränderung trat jedoch ein, als von London bessere Nachrichten für Russen gemeldet wurden, es bedurfte nur weniger Minuten, um die anfänglichen Abschwächungen zu beseitigen und die Tendenz zu einer relativ festen zu machen. Als ein dabei wesentlich bestimmendes Moment ist zu konstatieren, daß heute zum ersten Male seit dem Ausbruch der Katastrophe sich auch eine nicht unwesentliche Kaufkraft für russische Werte in Kapitalistenkreisen geltend machte. Nach verschiedenen kleinen Schwankungen schloß die Börse fest.

— **Oesterreich-Ungarn.** Noch im Laufe dieses Monats wird der österreichische Reichsrath aufgelöst und die Neuwahlen für Ende Mai oder Anfang Juni ausgeschrieben werden. Slavischer Extremismus und Hochdruck der Regierung arbeiten sich bei denselben zweifellos in die Hände, um den Deutschen möglichst viele Mandate zu entreißen. Ramentlich wird die Großgrundbesitzergruppe wieder ein Objekt ministerieller Wohlwollens sein. Die Linke ist auf einen Verlust von 1 1/2—2 Dutzend Mandaten gefaßt und wird somit nur in einer Stärke von 120—130 Mitgliedern in das Parlamentshaus zurückkehren. Aber was an Quantität abgeht, dürfte an Qualität, an freieschönem, nationalerem Geiste ersetzt werden. Der offene und rücksichtslose Mannesmut, mit dem ein Knosp auftrat, kann im nächsten Reichsrath ein zehn- bis zwanzigfach verstärktes Echo finden, welches die wachsende Entschlossenheit, den nationalen Existenzkampf siegreich zu enden, bekunden wird. Wir wanken auf das erfreuliche Symptom hin, daß trotz gegen 1200 Sympathie- und Vertrauensumgehungen von den Gemeindevorstellungen deutscher Städte und Orte bis zu nationalen Vereinen in und außer Böhmen erhalten hat. Das deutet keine verzagte Stimmung an.

— **Frankreich.** Nach Meldungen Pariser Blätter hat die französische Regierung die Formation zweier Armeedivisionen in Tsochin unter dem Oberbefehl des Generals Courcy beschlossen. Eine dritte Division soll im Süden Frankreichs zum Abmarsch bereit gehalten werden, sofern dies notwendig sein sollte. Die Regierung hofft indess, daß die lokale Ausführung des Friedensvertrages mit China diesen Abmarsch nicht notwendig machen werde.

— In Frankreich giebt es eine Steuer auf das Tragen ausländischer Orden, die um so praktischer ist, als sie nur die liebe Gütlichkeit trifft. Von Entschuldigungen derselben sind nur die Militärpersonen im aktiven Dienst bis einschließlich zum Hauptmann bezw. Ehrenleutnant auswärts ausgenommen. Die Abgabe beträgt laut Verfügung vom 14. April 1884 für einen im Knopfloch zu tragenden Orden 100, für einen Halsorden 150, für einen Orden mit Stern 200, für ein Großkreuz oder eine in scharfe zu tragende Dekoration 300 Frs. Händler, welche mit dem Bande der Ehrenlegion verwechselt werden können, dürfen sie ohne die erforderlichen Dekorationen getragen werden; sie sind in der betreffenden Verfügung namentlich aufgeführt. — Wir schwärmen gewiß nicht für Steuern in irgend einer Form, würden aber ganz damit einverstanden sein, wenn auch in Deutschland eine gleiche Güteleiste eingeführt

würde. Wer ohne ein Bündchen im Knopfloch nicht existieren zu können vermeint, mag hierfür auch täglich zahlen!

— **England.** Ein Vertreter der „Pall Mall Gazette“ hatte bei der Spannung, mit welcher man der Antwort des Generals Komaroff entgegensteht, den der russischen Botschaft beigegebenen Ingenieur Dejar um eine bezügliche Auskunft gebeten; nach dieser Auskunft würde die Antwort des Generals Komaroff frühestens in 12 Tagen eintreffen können. Der „Globe“ meint, die bis zum Eintreffen des General Komaroffs Antwort verlaufene Zeit sei für Russland eine weitere Frist, die Vorbereitungen zu einem Einfall in Afghanistan zur Reife zu bringen und empfiehlt, den Vizewasir Lord Dufferin für diese Rüstungen vorüber zu sein. Die Antwort General Komaroffs werde vermutlich eine nicht befriedigende sein, die Regierung müsse deshalb die Zwischengzeit zur schnellen Konzentration einer großen Armee in Beludschistan benutzen. — Die „Pall Mall Gazette“ hält die Aussichten für nicht so trübe, wie es scheint, hofft die Erhaltung des Friedens und bezeichnet u. A. als eine Sicherheit dafür den starken Druck, den die vereinigten finanziellen Interessen Europas auf den Frieden des Friedens ausüben würden. Die hauptsächlichste Sicherheit für Erhaltung des Friedens aber liege darin, daß der Einzug von Afghanistan einem Durchmarsch englischer Truppen durch Afghanistan wiederstehe.

— **Rußland.** Seit langer Zeit schon erzählen die russischen Blätter davon, daß eine russische Fabrikschließung geplant werde. Es wurde auch vor Kurzem eine „Fabrikschließungskommission“ gebildet, die bereits mehrere Sitzungen abgehalten hat. Was in denselben beraten worden ist, ist noch nicht bekannt geworden — viel wird es wahrscheinlich nicht gewesen sein, denn die russischen Kommissionen schließen mehr als sie arbeiten. Mit den Reformen in Russland ist es überhaupt eine eigene Sache. Am 18. d. M. werden es rund gefühlte zwanzig Jahre, daß das von Kaiser Alexander II. bestätigte Statut über das Vorkommen in Gesellschaft treten sollte, und heute noch wartet man auf die Publikation desselben. Inzwischen arbeiten die Genossenschaftler ruhig weiter. In den letzten Tagen konnte die Oberprüfungsverwaltung, die in diesem Jahre ihr fünfundsiebzigjähriges Jubiläum feiert, einen Redakteur auf die Anstalt bringen, weil er es gewagt hat, eine bibliographische Notiz in sein Blatt aufzunehmen, ohne sie erst vorher der Zensurbehörde einzurichten!

— Der Petersburger „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgenden ausführlichen Bericht des Generals Komaroff an den Kriegsminister: „Am 13. d. M. näherte sich unsere Truppenabtheilung von Dschikpi unserm Ufer des Ruzschlusses. Nahe bei der Weide fand ich eine von den Afghänen besetzte Bepflanzung. Um einem Zusammenstoß vorzugehen, ließ ich meine Truppen eine von der Position der Afghänen 5 Werst entfernte Stellung einnehmen. Am 14. begannen die Besprechungen mit dem englischen Kapitän. Am 15. begannen die Verhandlungen mit dem englischen Kapitän. Am 16. begannen die Verhandlungen mit dem englischen Kapitän. Am 17. richtete ich an den Befehlshaber der afghanischen Truppen-Abtheilung die energische Aufforderung, daß er das linke Ufer des Ruzschlusses und das rechte Ufer des Ruzschlusses bis zu dessen Einmündung in den Ruzschluß bis zum Abend zu räumen sollte. Ich erhielt die Antwort, daß der afghanische Befehlshaber nach dem Rathe der Engländer es ablehnen müsse, sich hinter den Ruzschluß zurückzuziehen. Ich sendete demselben darauf ein zweites in freundschäftlichen Formen gehaltenes Privatgeschreiben, unter Wiederholung meiner Aufforderung. Am 20. marschirte ich, um meinen Reklamationen Nachdruck zu geben, mit meiner Truppenabtheilung gegen die Stellung der Afghänen, ich rechnete auf einen friedlichen Ausgang, aber das Feuer der afghanischen Artillerie und ein Angriff der Kavallerie nöthigten mich, das von ihnen angebotene Gefecht anzunehmen, dessen Ergebnisse bekannt sind. — Das „Journal de St. Peterbourg“ sagt unter Hinweis auf die vorstehende Depesche des General Komaroff, von einem Angriffe der Russen könne danach noch nicht mehr die Rede sein. Uebrigens habe auch die zweite Depesche Lumbens darüber keinen Zweifel mehr gelassen; durch diese Depesche sei der englische Kapitän Gote auf das entscheidende dementirt und General Komaroff in jeder Beziehung gerechtfertigt worden und es ist dies nicht bios durch den englischen Kommissar allein geschehen, sondern auch durch Gladstone, der mit rühmend-würdigem Eifer sich bemüht habe, die unfreundlichen Worte zu berichtigen, die er im Anfang an die Adresse Russlands gerichtet habe.“

### Chemnitz, den 13. April 1885.

— Im Weibeamt des hiesigen Polizeiamtes sind während des verwichenen Monats 77 Familien mit zusammen 229 Köpfen und 1665 weissen selbständige einzelne Personen als hier angekommen zur Anmeldung und 80 Familien mit zusammen 279 Köpfen und 1147 wiederum größtentheils selbständige einzelne Personen als von hier fortgezogen zur Anmeldung gekommen. Demnach übersteigt die Abzugszahl diejenige des Anzuges um 3 Familien mit 50 Köpfen, während bezügl. der einzelnen Personen 418 mehr aus- als abgezogen sind. Unter den vorerwähnten angekommenen einzelnen Personen befinden sich übrigens als nicht von hier gebürtig 77 Kaufleute, Techniker, Musiker u. s. w., 748 Gewerbetreibenden und Fabrikarbeiter, 175 Arbeiterinnen und 244 Diensthöten; unter den fortgezogenen Personen dagegen 162 Kaufleute, Techniker, Musiker u. s. w., 355 Gewerbetreibenden und Fabrikarbeiter, 149 Arbeiterinnen und 178 Diensthöten. Außerdem betrug die Zahl der aus hiesigen Gasthäusern als dort übernachtet angemeldeten Fremden 10962. Weiter sind im Monat März ex. 403 Geburten- und 322 Sterbefälle angezeigt worden, mithin 81 mehr geboren als gestorben.

— Von der hiesigen Schumanns-Haus sind im Monat März 99 Personen festgenommen und außerdem 573 Personen zur Anzeige gebracht worden. Von den festgenommenen Personen sind 78 an andere Behörden abgeliefert, die übrigen vom Polizeiamt in Haft behalten, bezw. befristet entlassen worden. Festgenommen, bezw. angezeigt wurden u. A. wegen fahrlässiger Veranlassung 3, Tödtung 3, Körperverletzung 2, Diebstahl 54, Betrug 13, Unterschlagung 3, Fehlstreit 2, Amtshohnverletzung 3, Gefangenentziehung 1, Sachbeschädigung 4, Betteln und Landstreichern 103, verbotswidriger Wälder 3, Obdachlosigkeit 69, Einwärtsgehen 21, Krantenheit 27, rufschädigendes Räuseln und Verabredung großen Unfugs 112, Verstoßes gegen die Polizeiverordnung 111, gegen das Meldegesetz 3, gegen das Dienstamtregulativ 2, gegen das Dressirregulativ 8, gegen das Schlichthofregulativ 2 wegen Straßenverunreinigung 10, Konfabrikats 32, unterlassener Anbringung von Schutzvorrichtungen 5, verbotswidrigen Pferdehüten auf den Straßen 3, Laufenlassen der Hunde ohne Maulkorb auf den Straßen 17, Sonntagstheilnahme 53, Verletzung auf den Trottoirs und Fußwegen 15, Betretens der Anlagen 11, Stebenlassen der Wagen zur Rechten auf den Straßen 4, auf Grund fahrlässiger Verfolgung und öffentlicher Verladung

13, wegen Verstoßes gegen die Gewerbeordnung 21, Dingerfahrens-urtheil 2, allgemeine Verlesung 13, allgemeine Angelegenheiten 57, Verstoßes gegen die Marktordnung 2 und wegen Umherstreifens und Kampens 14 Personen. Strafverfahren wurden vom Polizeiamt 517 erlassen. Selbstmorde kamen 3 vor; Unglücksfälle mit tödtlichem Ausgang ereigneten sich nicht, kleinere Unglücksfälle und leichte Verletzungen von Personen in Fabriken, auf Bauten und dergl. kamen hingegen 63 zur Anzeige. In das städtische Krankenhaus wurden im Ganzen 314 Personen eingeliefert, darunter 26 weiblichen Geschlechts.

— Wie wir nachträglich und ergänzend noch berichten wollen, empfing Herr Schultze Eichenberg bei seinem Weggange aus dem Schulerthum „Chemnitz I und Zschoa“, weitere Bescheiden dankbarer Vereiner. Die Lehrerschaft Hschoop's spendete in prächtigem Rahmen Ansichten von Hschoop und Umgebung; aus der Chemnitzer Lehrerschaft empfing er als Gedächtnis eine getreue Nachbildung von „Luthers Septemberbibel vom Jahre 1522“ in kostbarem silbernen Einbände.

— Gestern Sonntag beging der in der Chemnitzer Werkzeugmaschinenfabrik in Arbeit stehende Herr Herr Arnold sein 25jähriges Arbeitsjubiläum. Aus diesem Anlaß wurde der Fest als feierlicher und gewissenhafter Arbeiter sich zeigende Jubilar durch zahlreiche Geschenke bedacht, der beste Beweis, daß er es verdienen sich allezeit Achtung zu erwerben.

— Am Sonntag war unsere „Kunststätte“ außerst gut besucht, namentlich waren sehr viele Fremde zu bemerken und wurde besonders von den Vereiner das Gedächtnis höchlich belobt und die Räume wurden mit wirklichem Interesse durchgesehen. Namentlich fanden auch die im Portiere aufgestellten Sammlungen den ungeheuren Beifall der Anwesenden, woraus zur Genüge erhellen war, daß das alte Chemnitz, unsere Stadt im alten Gewande, noch viele Vereiner hat.

— In der Fachschule der hiesigen Schneiderinnung beginnt in dieser Woche der Unterricht. Derselbe (und zwar der Fortbildungsschulunterricht) findet Sonntags von 1—3 Uhr und der Fachunterricht Montag Abends von 7 bis 10 Uhr statt und die Anmeldungen hierzu sind eine halbe Stunde zuvor im Arbeitervereinsbause, Hschoopstrasse 10, zu bewirken.

— **Wie wir bereits in einer der letzten Num. unseres Blattes mitgetheilt haben, findet morgen, Dienstag, den 14. April Abends 8 Uhr in den Sälen der „Linde“ das diesjährige Stiftungsfest des selbständigen Verbands der deutschen Reichsfachschule statt. Wir machen darauf heute noch einmal ganz besonders aufmerksam, umso mehr, als das Programm des Festes (s. Inserat) die sichere Gewähr dafür liefert, daß die Festtheilnehmer sich bestens amüsen werden. Die Vergnügen des selbständigen Verbandes der deutschen Reichsfachschule haben sich stets einer regen Theilnahme seitens des Publikums erfreut und gewiß werden die Freunde und Gönner der Reichsfachschule auch diesmal nicht ermangeln, sich recht zahlreich einzustellen, gilt das Fest doch einem höchst idealen und guten Zweck, welcher in den nächsten Wochen durch die Eröffnung des ersten deutschen Reichswissenschaftenbause in Lage praktisch in Erfüllung geht. Wer es weiß, wie traurig es oft um die Vater- und mütterlosen Waisen bestellt ist, der wird die große Bedeutung des Projektes zur Gründung deutscher Reichswissenschaftenbause voll und ganz zu würdigen wissen und der für den deutschen Nationalcharakterwahrungsthegenden Sache gern sein Scherlein beitragen. Wir wissen es recht wohl, daß in gegenwärtiger Zeit mehr als in einer früheren die Mühsamkeit in Anspruch genommen wird, allein es ist diese Nothwendigkeit entpanden dem rapiden Aufschwunge, welchen unser Vaterland in den letzten 15 Jahren genommen hat. Vieles war da noch zu bessern und neu zu errichten, was durch eine zwangsweise Erhebung von Beiträgen seitens des Staates nicht hätte geschaffen werden können und so wehrt sich dies auch mit der Gründung deutscher Reichswissenschaftenbause, ein Projekt, das gleichsam einen unergänzlichen Stein in die Zeit bildet, zu welcher Deutschland Größe und Macht auf's Neue erlangt. Deshalb muß Jedem, der sein Vaterland liebt, daran gelegen sein, dieses Projekt sobald wie möglich verwirklicht zu sehen und daß der selbständige Verband der deutschen Reichsfachschule zu Ehren seiner besten Kräfte daran gesetzt hat, dem gefestigten Ziele immer näher zu kommen, das wird ihm Jeder zugestehen, welcher sich für die gute Sache interessiert.**

— **Militärkonzert.** Ein dicht gefüllter Saal, ein reichhaltiges Programm und eine durchaus musterhafte Ausführung desselben, diese drei Eigenschaften bilden allsonntäglich das Kennzeichen, die Signatur der Konzerte im großen Saale der „Linde“ unter Direktion des Herrn Musikdirektors Pöhl. Das gefrige vom Auditorium mit reichem Beifall aufgenommene Konzert brachte u. A.: Die Overture zur Oper: „Der Bampyr“ von Lindpaintner. Genanntes Oper, deren schauervoller Zerfall auch den Komponisten Wagner zu einer solchen gleichen Namens anregte, wird in Rücksicht auf die Verwen der Theaterbesucher nur selten über die Bühne gegangen sein, und demnach enthält sie Schönheiten, die ohne das Weidert der Bühnenhandlung im Konzertsaal am besten zum Ausdruck kommen. „Auf den Bergen“, Fantasie für Trompete von Pöhl, wurde von Hrn. Bachmann sehr gut vorgetragen und fand rauschenden Beifall. Zum ersten Mal hörte man fernere „Ouverture romantique“ von H. Richter. Das III. Konzert für Flöte über das Lied: „Es hat nicht sollen sein“ von W. Popp ward von Herrn Hanschild musterhaft vorgetragen und die meisterlich präzis ausgeführte „Große Fantasie aus der Oper „Zohngerin“ von R. Wagner“ mit begeisterten Beifall aufgenommen. Ein gleich gefrige Applaus ward schließlich dem „Kriegsbraketen, patriotisches Potpourri von Contrab“ zu Theil.

— **Großes Auktionen,** vornehmlich seitens der Chemnitzer Jugend, erregte gestern Abend kurz nach 6 Uhr das Auftreten einer ziemlich extraragant gekleideten Dame, die ihren Weg die Poststraße entlang, Johannplatz, Adolphstraße nahm. War schon die Haltung derselben eine derartige, daß sie Aufsehen erregte, so mußte ihre Kleidung auch in Städten wie Berlin aufpassen. Man war beinahe versucht anzunehmen, die Studentin Vera Samitoff aus Moser's „Salontyroler“ habe die Bühne verlassen, um nach Schluß der Theateraison außerhalb der Bühnenräume noch eine Vorstellung zu geben. Die Dame, der die allerdings bedauerlich anmahnende Begleitung ihrer Vertraueter augenscheinlich unlagbar peinlich war, dürfte nicht die besten Eindrücke von Chemnitz mit hinweggenommen haben.

— **Im Laufe dieses Jahres** ist von den Mitgliedern des Sächsischen Landtages ein Drittel neu zu wählen. Es scheiden aus 18 Konserervative, 4 Nationalliberale, 7 Deutschfreisinnige und 2 Sozialdemokraten, in Summa 37 Abgeordnete. Nach ihrer letzten Zusammenkunft besteht die zweite Kammer des Sächsischen Landtages aus 10 Konservativen, 19 Deutschfreisinnigen, 7 Nationalliberalen und 4 Sozialdemokraten.

— **Wahrhaft großartig** ist die Entfaltung der bimetallistischen Bewegung (Verlangen nach Doppel-Münz-Währung) bei uns in Sachsen. Bis jetzt sind bereits 1006 Petitionen von Vereinen mit 70 000 Mitgliedern gegen die Goldwährung unterzeichnet. Insgesamt hat der „Deutsche Verein für internationale Doppelwährung“ bisher 185 Petitionen von ausschließlich landwirtschaftlichen Vereinen überreicht.

— **Dresden.** Die Generalversammlung des Konservativen Landesvereins für das Königreich Sachsen, welche am Donnerstag im königlichen Belvedere auf der Brühl'schen Terrasse stattfand, war

von ca. der Doff als Dorf schaffsber die Wltg auch das die Zwo möglich a sprachen Wltmann vativen Landgeri Donnerk Kreuzung jährlig darauf damals gewesen Damen w wesen ihre Wo ergrif zu zu geben aus dem zugestloße driffliche einem g langjähr Sachfen steben w tragenden ununterb Dienste O Hans N sellen H Unter- feld k Der Bf erworben in diesem zum dort von hier ist eine Dorfes n erkauft n Erwerbß von hier reitigen. und von sonie da schattensf kommen, Kerger, können. der Seig Jahren w wltwe O der Aus seinem f gefallen n forschung dorf ist C aus Gf weuchling haben. stods-Ver durch plä darauf ist Birgerd sechsigst Direktor und den des Vch sofort bo fand in zu 30 T den Soh kollegium Vater zu wehlt. — x. Treuschle vom bogt se für ich Bärm be gebürt u füberden liegenden legten die Ubedreter wurde di mittel fo Der Ausfch lande n unter b Scharfent anangt, somit ve den Dre reben be genesehe Belnshof abung ru leidigung Gedhrat mit guten freigilvve Strafen im verlegung — x. Angust G v. 3. im Stadtwere Die von dem Bnece aufgeschl in den B Verdrößen berstellen sollte. A